

Jüdische Geschichte sichtbar machen

Der Internationale Museumstag 2016 und die Umsetzung des Mottos „Museen in der Kulturlandschaft“ mit den neuen Stelen des LVR-KULTURHAUSES Landsynagoge Rödingen

Monika Grübel

Am Sonntag, dem 22. Mai 2016, fand der 39. Internationale Museumstag statt. Jedes Jahr wird vom Internationalen Museumsrat hierzu ein anderes Motto ausgerufen. Ziel dieses Aktionstages ist es, auf die thematische Vielfalt der Museen weltweit aufmerksam zu machen. Denn die Museen – allein in Deutschland mehr als 6.000 – leisten mit ihrem vielfältigen Angebot und innovativen Ideen einen wichtigen Beitrag zu unserem kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen, die kleinste museale Institution im Reigen der Museen des Landschaftsverbandes Rheinland, widmet sich in seiner Dauerausstellung ausführlich dem Thema „Jüdisches Leben auf dem Land“ und beleuchtet hierbei Aspekte, die bis heute leider oft vernachlässigt werden (Bild 1).

So werden im Vorderhaus, dem ehemaligen Wohnhaus des Synagogenvorstehers,

anschauliche Informationen zur koscheren Küche mit den zu befolgenden religiösen Nahrungsvorschriften geboten. Die jüdische Religionsausübung im Gottesdienst sowie Rituale bei persönlichen Festen werden zum Beispiel anhand eines Torarollen-Fragments und eines Tora-Wimpels erläutert. In zwei Räumen wird ein Überblick über die Geschichte des rheinischen (Land-) Judentums gegeben. Die 1841 erbaute Synagoge lädt als eindrucksvoller Ort zur eigenständigen Besichtigung mit Hilfe von Audioguides oder App, zu Führungen, Vorträgen, Filmen, Konzerten und Workshops ein (Bild 2).

Seit der Eröffnung des LVR-KULTURHAUSES Landsynagoge Rödingen im Jahr 2009 beteiligt sich das Haus auch jedes Jahr am Internationalen Museumstag und gestaltet diesen Tag immer mit einem passenden Programm zum ausgegebenen Motto.



Bild 1: LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen, Ansicht der Südwand der Landsynagoge
(© LVR, Fotograf: Andreas Schiblon)



Bild 2: Zur Veranstaltung über die Geschichte von Purim wird die Esther-Rolle ausgerollt und erklärt.
(© LVR, Fotograf: Alexander Schmalz)

Der Internationale Museumstag 2016

Als das Motto „Museen in der Kulturlandschaft“ für 2016 bekanntgegeben wurde, war schnell klar, dass wir dies zum Anlass nehmen wollten, eine schon länger bestehende Idee umzusetzen: Jüdische Orts- und Regionalgeschichte soll auch außerhalb des LVR-KULTURHAUSES Landsynagoge Rödingen in der Kulturlandschaft – an Straßen und Plätzen im Dorf – sichtbar gemacht werden. Denn Museen enden nicht an den Gebäudemauern oder Zäunen, sondern sie überschreiten mit ihren Themen die Grenzen zur Umwelt, zum Umfeld und zur Region. Außerdem war aufgefallen, dass bei den Veranstaltungen und Angeboten des LVR-KULTURHAUSES das Interesse der Besucherinnen und Besucher an den Dorfrundgängen zu „Jüdischen Spuren im christlichen Dorf“ immer besonders groß ist.

Dies rührt sicherlich daher, dass es zwar noch heute in Rödingen – wie in vielen Dörfern und Städten – Spuren jüdischen Lebens gibt, diese aber ohne Hinweis für normale Spaziergängerinnen und Spaziergänger oder Fahrradfahrende nicht erkennbar sind. Geradezu jedes Dorf hat die sprichwörtliche Kirche oder Kapelle prominent in seiner Mitte, das Schützenhaus und der Sportplatz sind deutlich ausgeschildert, an die in Vergessenheit geratenen jüdischen Orte im Dorf erinnert dagegen oft nichts. Dies wollten wir ändern.

Es reifte der Plan, mit Informations-Stelen an drei Orten in Rödingen jüdisches Leben auf dem Land vom 17. Jahrhundert bis heute wieder sichtbar zu machen. Rödingen steht hierbei exemplarisch für viele rheinische Dörfer, in denen jüdisches Leben bis zum Ende des 19. und frühen 20. Jahrhunderts selbstverständlich war – mit Synagoge oder Betstube, dem jüdischen Friedhof und mancherorts auch mit einer eigenen jüdischen Schule.

Stelen haben den Vorteil, „in der Kulturlandschaft“ für alle Passanten und zu jeder Zeit ohne Hemmschwellen zugänglich zu sein. Der Vermittlungsprozess und die Sensibilisierung für das jüdische Kulturerbe als wichtigem Teil der Heimatgeschichte vollzieht sich damit im öffentlichen Raum. Die drei Informations-Stelen sind ein niederschwelliges Angebot für die alteingesessenen und zugezogenen Bewohnerinnen und



Bewohner Rödingens, ebenso wie für die auswärtigen Besucherinnen und Besucher.

Jüdische Orte werden sichtbar: Judengasse – Jüdischer Friedhof – Landsynagoge

Eine Informations-Stele erinnert an die Geschichte der „Judengasse“, die unter diesem Namen jahrhundertlang ein selbstverständlicher Teil des Dorfes war. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde sie in „Klosterstraße“ umbenannt. Auf historischen Postkarten ist zu sehen, dass die „Judengasse“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts genauso stolzes Aushängeschild für das Dorf Rödingen war wie die Hauptstraße und die katholische Kirche (Bild 3).

Die Informations-Stele vor dem jüdischen Friedhof berichtet über die wechselvolle Geschichte dieses wichtigen jüdischen Ortes. Zudem wird erklärt, wie hebräische Grabinschriften gelesen und wie die verwendeten Abkürzungen entschlüsselt werden können. Über einen QR-Code können Nutzerinnen und Nutzer eines Smartphones direkt vor Ort auf die Datenbank „epidat“ des Steinheim-Instituts für deutsch-jüdische Geschichte in Essen zugreifen, die zu allen erhaltenen Grabsteinen eine wissenschaftlich fundierte Übersetzung sowie zahlreiche weitere Informationen anbietet.

Die Stele am Markt blickt auf das frühere Wohnhaus der jüdischen Familie Ullmann und informiert über die Geschichte dieser Familie sowie über die Synagoge, die Isaak Ullmann 1841 im Hinterhof seines Hauses errichten ließ. Darüber hinaus werden die wichtigsten Besucherinformationen zum LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen gegeben und über einen QR-Code kann die Website des Hauses mit einem Smartphone aufgerufen werden.

Bild 3: Dorfrundgang am Internationalen Museumstag

(© LVR, Fotografin: Uta Elbracht)

Bild 4: Detail des Sprachenschildes der Stele „Landsynagoge“. Die Landsynagoge übersetzt in 12 Sprachen
(© LVR, Design: Miranda Müllen und Alexander Schmalz)



Alle Stelen sind mit einem Dorf-Plan versehen, auf dem die jüdischen Orte im Dorf eingezeichnet sind. Die Titel der Stelen – „Landsynagoge“, „Friedhof“ und „Jugendgasse“ – sind in 12 Sprachen übersetzt: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Ukrainisch (Bild 4). Die wichtigsten Kurzinformationen werden auch in Brailleschrift angeboten.

Form und Gestalt der Stelen

Um die jüdischen Orte sichtbar zu machen, haben wir uns entschieden, sie im wahrsten Sinne des Wortes in den Blick zu nehmen. Der Blick des neugierigen Betrachters wird wie bei einer alten Kamera durch ein Guckfenster an die richtige Stelle gelenkt. Im breiten Rahmen der Guckfenster können dann die Basisinformationen nachgelesen werden (Bild 5).

Die Stelen ergänzen die Ausstellung des LVR-KULTURHAUSES Landsynagoge Rödingen und erweitern sie in den öffentlichen Raum. Daher haben wir uns auch optisch um eine gemeinsame Formensprache und Farbgebung von Ausstellung, Corporate Design und Stelen bemüht. Der obere schräge Abschluss nimmt die Form des Pultdaches der ehemaligen Synagoge auf. Als Farben

Bild 5: Guckfenster einer Stele mit den Festrednern: Prof. Dr. J. Wilhelm, M. Rubinstein und J. Frantzen (v.l.n.r.)
(© LVR, Fotografien: Uta Elbracht)



erscheinen das historisch belegte Graublau der Holzeinbauten und Fensterrahmen sowie das Ochsenblutrot der Dielenböden im früheren Wohnhaus der Familie Ullmann.

Perspektivisch gehen die Pläne, die jüdische Geschichte in die „Kulturlandschaft“ zu transportieren, noch weiter. Die Stelen sollen zukünftig in eine Fahrradtour „Auf jüdischen Spuren durch die Jülicher Börde“ integriert werden.

Finanzierung - Mitstreiter - Netzwerke

In den Sprüchen der Väter (einem Traktat der Mischna) 3,21 heißt es: „Im ejn kemach, ejn tora“ – wörtlich: „Wo kein Mehl/Nahrung – keine Tora“. Also wo es keine finanzielle Unterstützung gibt, kann es keine Lehre, kein Studium geben.

Auch Informations-Stelen kosten Geld. Daher war es für unser Projekt eine große Hilfe, dass der Antrag auf finanzielle Unterstützung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung des LVR bewilligt wurde. Als die Finanzierung stand, waren Mitstreiter nötig, die die Realisierung gut und konstruktiv begleiteten. Die politischen Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde Titz ermöglichten es dem Landschaftsverband Rheinland, mit den Stelen in den öffentlichen Raum zu gehen. Von der Planung bis zur Einweihung der Stelen zogen Menschen der unterschiedlichsten Fachbereiche an einem Strang. Die Architektin nahm unsere Anregungen, Ideen und Wünsche auf und lieferte den „etwas anderen“ Entwurf, der schließlich von Tiefbauern, Statikern und Kunstschauspielern umgesetzt wurde. Das Grafik-Büro und die Druckerei sorgten dafür, dass die Informationen anschaulich und ansprechend vermittelt werden. Hand in Hand erarbeiteten die Kolleginnen und Kollegen im LVR die Inhalte, unterlegten diese mit passenden Bildern und erstellten die Karten und Pläne.

Wichtig ist natürlich auch die Öffentlichkeitsarbeit, um die Einweihung der Stelen und die besonderen Angebote des LVR-KULTURHAUSES am Internationalen Museumstag in der Region bekannt zu machen. Der „Arbeitskreis Museen im Kreis Düren“ ist hierfür ein wichtiges Netzwerk.

Der Arbeitskreis stellt jedes Jahr in einem Pressegespräch in Anwesenheit des Landrats die Angebote der Museen im Kreis Düren zum Internationalen Museumstag

vor. Jedes Jahr ist ein anderes Haus Gastgeber dieses Pressegesprächs. In diesem Jahr war es besonders erfreulich, dass das Gespräch zur Bewerbung der Traditionsveranstaltung am 9. Mai 2016 im LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen stattfand und damit auch den besonderen Stellenwert der einzuweihenden Stelen für die Kulturlandschaft unterstrich (Bild 6).

Das Festprogramm zur Einweihung der Stelen

Am 22. Mai 2016, dem 39. Internationalen Museumstag, war es dann endlich soweit: Die Stelen wurden mit einem festlichen Rahmenprogramm der Öffentlichkeit übergeben. Festredner waren der Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, der Bürgermeister der Gemeinde Titz, Jürgen Frantzen, und der Geschäftsführer des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Nordrhein, Michael Rubinstein. Musikalisch untermalt wurde die Einweihung von der Aachener Jazzband PrintenTown UnLtd.

Im Anschluss an die Einweihung folgten viele Gäste der Einladung zu Dorfrundgängen und Führungen durch Synagoge und Ausstellung. Nachmittags standen der Vortrag „Der Kölner Dom und die Juden“ sowie eine Präsentation der neuen preisgekrönten Lern-App, die das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen entwickelt hat, auf dem Programm.

MUSEUMS-INFO

**LVR-KULTURHAUS Landsynagoge
Rödingen**

Mühlenend 1
52445 Titz-Rödingen

Tel.: 02463 99 30 98

Mail: monika.gruebel@lvr.de

Web: www.synagoge-roedingen.lvr.de



Aktuell und Ausblick: Der Europäische Tag der jüdischen Kultur im LVR-KULTURHAUS – Motto: Jüdische Sprachen

Bereits seit mehreren Jahren beteiligt sich das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen immer zu Septemberbeginn am Europäischen Tag der jüdischen Kultur. Zum diesjährigen Motto „Jewish Languages – Jüdische Sprachen“ hat Dr. Diana Matut, Wissenschaftlerin und Musikerin in einer Person, einen kleinen Rundgang durch die Jiddische Sprachgeschichte geben und mit Hörbeispielen angereichert. Im Anschluss brachte sie mit einem Kollegen jiddische Lieder aus Ost und West zu Gehör.

Für unsere Herbstveranstaltung am 30. Oktober konnten wir Dr. Ulrich Knufinke, einem ausgewiesenen Experten für jüdische Architektur, gewinnen. Er wird über die Synagogenarchitektur nach 1945 referieren.



Bild 6: Pressetermin im LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen, die Leiterinnen und Leiter der Museen im Kreis Düren werben für den Internationalen Museumstag zusammen mit dem Schirmherren, Landrat Wolfgang Spelthahn.

(© LVR, Fotografien: Silvia Jagodzinska)